



„Die beste Art, sich einen Anzug zu leisten, ist, zu arbeiten.“

Emmanuel Macron

RÜCKBLLENDE

Am 19. Februar 1980: Einstimmig beschloß der Samtgemeinderat Steimbke, den Flächennutzungsplan der Samtgemeinde zu verabschieden. Nun geht dieser Plan zur Bezirksregierung, die für die Genehmigung zuständig ist. Außerdem wurde der Flächennutzungsplan aufgrund einer Stellungnahme des Staatlichen Forstamtes Nienburg geändert. Danach wird das „Krähenmoor“ nicht mehr länger als Rohstoffsicherungsgebiet, sondern als geplantes Naturschutzgebiet dargestellt.

GUTEN TAG

VON SABINE LÜERS-GRULKE
LOKALREDAKTION



Mal wieder mehr Schein als Sein

Der Landkreis Nienburg will morgen über kostenlose Busfahrt beraten (siehe Artikel auf Seite 17). Geplant ist freie Fahrt an den Adventssamstagen: „zu Marketingzwecken“, wie es in der Sitzungsvorlage der Kreisverwaltung heißt. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen, wenn man überlegt, was Marketing eigentlich bedeutet: „Etwas zum Kauf anbieten in einer Weise, dass Käufer dieses Angebot als wünschenswert wahrnehmen“.

Schritt zu flächendeckendem WLAN

Verein „Herberge zur Heimat“ bietet kostenloses Internet am Ernst-Thoms-Platz und am Busbahnhof

VON NIKIAS SCHMIDTZKI

NIEBURG. Flächendeckend noch nicht, immerhin aber ist in zwei Stellen im Nienburger Innenstadtbereich seit kurzer Zeit freies WLAN verfügbar – ohne sich registrieren zu lassen. Initiator ist der Verein „Herberge zur Heimat“, Anbieter die Initiative „Hannover Freifunk“, bei der die Haftung liegt.

Im Fundus-Café und somit am Ernst-Thoms-Platz sowie in der „Herberge zur Heimat“ und dadurch auf dem Busbahnhof in Nienburg steht nun freies WLAN zur Verfügung. Gleich zwei Schritte in eine verbesserte digitale Infrastruktur sind damit umgesetzt. Bettina Mürche, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Fundus-Gesellschaft als Teil des Vereins, hat die Projekte „Teilhabe durch freies WLAN“ und „Verbesserung der Kommunikation im IT-Bereich“ gemeinsam mit Uta Hirschler vom Vorstand der Diakonie Niedersachsen vorgestellt. Sie hat beide Vorhaben unterstützt.

„Wir als Diakonie fördern das gerne, weil es einfach gut ist“, sagt Hirschler. „Wir können denen etwas geben, die sonst ausgegrenzt werden.“ Denn die Teilhabe an der sich digitalisierende Gesellschaft sei von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Internet sei Teil des Alltags. Wer es nicht nutzen kann, gehöre an vielen Stellen nicht dazu.

Internetarmut sei deswegen zu vermeiden, betont Matthias Mente, Sozialarbeiter beim Verein und der Beratungsstelle Wohnwege. Konkret seien einige Wohnungslose etwa, die ihre Postadressen bei Wohnwegen haben, per E-Mail zu erreichen – benötigen dafür aber auch Netz. Genauso können Job- oder Wohnungsangebote auf diesem Wege an den Mann und die



Über das freie WLAN freuen sich Uta Hirschler (links) und Bettina Mürche – sowie jede Menge Nutzer.

FOTO: SCHMIDTZKI

Frau gebracht werden, erklärt Mente. Auch für Behörden und Beratende blieben die Betroffenen so erreichbar. Das Internet gebe zudem 24 Stunden am Tag Auskunft und stelle keine unerwünschten Fragen. Rechtsfragen seien abrufbar und Internetforen erleichterten eine Vernetzung mit anderen Betroffenen. Onlineangebote und Verschenkbörsen seien ebenso erreichbar.

„Die Veränderung der Welt schafft neue Hürden. Hier wurde eine abgebaut“, lobt Hirschler. Bettina Mürche: „Als Wohlfahrtspflege zeigen

wir Flagge und sagen: Wir sind dabei.“ Freies Internet entlaste die Sozialarbeit und fördere Selbsthilfe und Selbstbestimmung, da Hilfesuchende zum Beispiel Beratungs-, Schlaf- und Essensangebote selbst suchen und finden könnten.

Gewinner sind aber alle. „Das freie WLAN ist nicht nur für unsere Klienten ein wichtiges Thema, sondern für alle“, betont Mente. Und so nutzten schon jetzt zahlreiche Passanten die neue Möglichkeit. Im Bereich der „Herberge zur Heimat“ schräg gegenüber vom Bahnhof etwa

reiche das Signal bis zum Busbahnhof – das sei auch bei Schülern sehr beliebt, hat Mente beobachtet.

Dass diejenigen, die finanziell nicht gut gestellt sind, das Angebot gerne annehmen, zeigt eine kleine Geste. Mit etwas Schokolade und einem kurzen Dankessatz zeigten sich Bewohner der „Herberge“ erkenntlich für die neue Möglichkeit.

Auch die Stadt Nienburg ist schon länger um einen Ausbau dieser Möglichkeit bemüht. Die Akquise von EU-Fördermitteln war erfolgreich. Nach Angaben von Kerstin

Lüders von der Nienburger Wirtschaftsförderung befindet sich die Stadt in der Vorbereitung zur Umsetzung.

Dank einer weiteren Förderung konnte der Verein „Herberge zur Heimat“ Datenverarbeitung, Telefonie, Datenschutz und die Datensicherung seiner Arbeitsbereiche und gemeinnützigen Tochtergesellschaften zeitgemäß ausbauen. „Wir sind nun hinsichtlich künftiger Anforderungen an moderne, sich zunehmend digitalisierenden Sozialarbeit gut aufgestellt“, meint Bettina Mürche abschließend.